

Egon Balas
Der Wille zur Freiheit – Eine gefährliche Reise durch Faschismus und Kommunismus
Springer, 2012
Hardcover, 416 Seiten
ISBN 978-3-642-23920-5

Angekündigt ist die Autobiografie des Mathematikers Egon Balas als ungemein fesselndes Werk über das Leben eines außergewöhnlichen Menschen, der als politisch engagierter Rumäne das NS-Regime überlebt und später zu einem erfolgreichen Mathematiker auf dem Gebiet der linearen Optimierung wird.

Inhaltlich ist die Geschichte in der Tat packend. Balas, 1922 als Sohn einer ungarisch-jüdischen Familie geboren, erzählt seine Lebensreise. Er schließt sich 1942 der Kommunistischen Partei Ungarns an und kämpft im Untergrund gegen den Faschismus. Viele seiner Familienmitglieder überleben den Krieg nicht, Balas gelingt nach erlebter Folter und Gefängnis am Ende die Flucht. Seine spätere Frau Edith gehörte zu den wenigen, die das Konzentrationslager Auschwitz überlebten. Später war Balas als Vertreter des kommunistischen Rumäniens und Stalin-Gegner über zwei Jahre in Haft. Nach seiner Freilassung studiert er zunächst Wirtschaftswissenschaften, findet seine Erfüllung aber später in der Mathematik und erzielt wichtige Erfolge auf dem Gebiet des Operations Research (übrigens im Buch etwas unglücklich mit „Operationsforschung übersetzt). Er erzielt bedeutende Ergebnisse unter anderem in der ganzzahligen linearen Optimierung.

Das Buch ließ erwarten, zum einen besonders für ein mathematikinteressiertes Publikum spannend und zum anderen fesselnd geschrieben zu sein. Beiden Ansprüchen wird das Buch nicht wirklich gerecht. Die Mathematik kommt erst nach über 300 Seite wirklich zur Sprache, außerdem ist das Buch sehr langatmig geschrieben. Man muss sich schon disziplinieren, über lange Beschreibungen nicht einfach hinweg zu gehen. Für den Leser, den jedes Detailwissen interessiert, ist das Werk sicher ansprechend. Für einen unterhaltsamen Leseabend ist das Buch aber nicht geeignet. Es handelt sich hier eher um schwere Kost. Auch wenn inhaltlich jede einzelne Information seine Berechtigung hat, erscheint die Autobiographie doch etwas ausufernd und dadurch braucht man viel Ausdauer, beim Lesen bis zum Ende durchzuhalten.